

# Humanismus ↔ Reformation

4-3H – Fact-Sheet von Manuel Neumann, Quelle: R.Schwarz, 72-77. 152-156; Wallmann, 63-65; Möller, 43-45. 56-58. KG-Rep, 147; RGG<sup>3</sup>

Der Humanismus war eine Bildungsbewegung mit scharfer Kirchenkritik, die in Anknüpfung an die geistigen Grundlagen der Antike Voraussetzungen des geistigen und religiösen Lebens im 16. Jhdt. schuf. Die gleichzeitige Erfindung des Buchdrucks verschaffte ihm große Wirkung.

Der Humanismus verstand das Christentum als sittliche Lehre, die den Menschen zum aufrichtigen, sittenreinen Leben verhelfen soll. Christus ist der wahre Sittenlehrer. Die Zeremonien und Rituale der Kirche wurden als zweitrangig befunden.

Die Reformation war eine Jugendbewegung, in der Studenten den Umschwung stark mitgestalteten. Ohne Mitwirkung der Humanisten ist die Reformation nicht zu denken. Besonders vom humanistischen Erbe geprägt waren unter den Reformatoren Huldrych Zwingli, Philipp Melanchthon und Jean Calvin. Erasmus von Rotterdam (1469-1536) war der ungekrönte König des Humanismus.

## Luthers erste Berührungen mit dem Humanismus:

Luthers Theologie blieb von humanistischen Gedanken weitgehend frei. Seit 1516 benutzte er das griechische Neue Testament von Erasmus. In Kreisen der Humanisten fand Luther zuerst Gehör: Viele Humanisten stellten sich auf seine Seite, denn auf eine Kirchenreform hatten sie schon lange gewartet.

Luther und Erasmus verband auch über ihren Streit hinaus die

- ❶ Verachtung der geistlosen Scholastik
- ❷ Empörung über Missstände im Klerus und Mönchtum
- ❸ Hinwendung zum Studium der heiligen Schrift in den Ursprachen
- ❹ Erneuerung der Kirche bzw. Rückkehr zu ihrem Ursprung.

## Beginnende Trennung mit der Heidelberger und Leipziger Disputation

Viele Humanisten waren von Luthers Argumentationen in Leipzig begeistert. Seit 1520 gab es regen Briefverkehr zwischen Humanisten und Wittenberg. Besonders Melanchthon agierte als Vermittler.

Aber schon 1517 erkannte Luther einen Unterschied: „Bei Erasmus haben die menschlichen Dinge mehr Geltung als die göttlichen.“ 1518 formulierte Luther in der 13. These zur Heidelberger Disputation: „Der freie Wille ist nur ein leerer Begriff - wenn der Mensch tut, was er vermag, so begeht er nur Todsünden.“

Gründe, die Erasmus zu seiner Stellungnahme führten:

- ❶ Er wollte nicht in zu enger Verwandtschaft mit der Reformation gesehen werden.
- ❷ Ihm missfiel Luthers scharfe Polemik und der stürmische Aufbruch der Reformation.
- ❸ Er fühlte sich von Luther missverstanden, da dieser ihm christliche Wahrheitserkenntnis absprach.
- ❹ Luthers vernichtende 13. These über den freien Willen auf der Heidelberger Disputation.

## Bruch zwischen Erasmus und Luther

Erasmus erteilt 1524 in „*Diatriba de libero arbitrio*“ der Rechtfertigungs- und Gnadenlehre eine Absage.

1) Er weist Bibelstellen auf, die für den freien Willen sprechen.

2) Dann versucht er die Texte zu entkräften, die gegen den freien Willen sprechen.

↳ Der Hl. Geist stehe hinter beiden Textgruppen, so müsse man eine mittlere Auffassung vertreten:

menschliche Willensfreiheit und göttliches Heilshandeln wirken zusammen. Der freie Wille ist eine Kraft, durch die sich der Mensch zu dem hinwenden kann, was zum ewigen Heil führt oder davon wegführt. In der Frömmigkeit sollen sich menschliches Bemühen und demütige Anerkennung von Gottes Gnadenhandeln miteinander verbinden.

Luther entgegnet 1525 mit „*De servo arbitrio*“: Er baut seine Theologie auf Joh und Paulus auf, die alles auf Gott zurückführt und dem Menschen kein Spielraum für Entscheidungsfreiheit lässt. Er sieht dort den unfreien Willen klar bezeugt. Es geht Luther nicht um die psychologische Freiheit, sondern um das, was der Mensch vor Gott vermag. Im Umgang mit weltlichen Dingen hat der Mensch Entscheidungsfreiheit. Die Gebundenheit an Gottes Wirken in religiösen Dingen weitet er nicht auf die Sphäre des menschlichen Verhaltens aus. *Er vergleicht den Menschen mit einem Reittier, das entweder von Gott oder vom Teufel geritten wird.*

## Fazit:

- Humanismus:
- ❶ Glaubt an das Gute im Menschen;
  - ❷ Christentum ist vollkommene Sittenlehre, die zum friedlichen Zusammenleben führen kann;
  - ❸ Mit der Freiheit ist die Würde des Menschen hinfällig;
  - ❹ Kein Verzicht auf das Mitwirken des Menschen zum Heil.

Reformatorischer Glaube: Kraft und Gewissheit wird daraus gezogen, dass der Mensch

- ❶ vor Gott nichts vermag und
- ❷ stets Sünder vor Gott bleibt, der ihn allein aus seiner Gnade gerecht machen kann.
- ❸ Ohne die Predigt kann der Mensch nicht die göttlichen Geheimnisse erfahren.
- ❹ Das Heil geht eindeutig von Gott aus zum Menschen, niemals umgekehrt.